

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
WIEN, 1. AUGUST 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 615]

Vienne ce 1 d'aout.

Mon très cher Père!

1781:

die *Sonate* auf 4 hände habe ich gleich abgeholt, denn die fr: v: schmidl ist gerade  
5 dem Aug=gottes gegen über. – wenn die *Mad.<sup>me</sup> Duscheck* schon etwa in Salzburg seyn  
sollte, so bitte ich ihr mein freundschaftlichstes *Compliment* zu vermelden, nebst der  
frage ob etwa nicht noch bevor sie Prag verlassen ein Herr zu ihr gekommen seye,  
welcher ihr von mir einen brief überbracht hat. – wo nicht, so werde an denselben  
gleich schreiben, daß er ihn nach Salzburg schickt. – dieser ist der *Rossi* von München;  
10 er hat mich gebeten ihm mit einen Empfehlungs=schreiben beÿzustehen – er hat von  
hieraus etwelche gute schreiben mit nach Prag genommen. – wenn mein schreiben  
nur blos seine Empfehlung beträfe, so wollte ich es wohl seiner *disposition* überlassen,  
so aber habe ich die *Mad.<sup>me</sup> Duscheck* auch darinn gebeten, mir in meiner *Suscriptions*  
für 6 *Sonaten* verhülflich zu seyn. – dem *Rossi* habe ich um so mehr diese gefälligkeit  
15 gethan, weil er mir die *Poesie* zur *Cantate* verfertigt, welche ich im *advent* für mein  
*Benefice* geben will. –

Nun hat mir vorgestern der Junge Stephani ein Buch zu schreiben gegeben. ich muß  
bekennen, daß, so schlecht er meinetwegen gegen andere leute seyn kann, das ich  
nicht weis, so ein sehr guter freund ist er von mir. – das Buch ist ganz gut. das *Sujet* ist  
20 türkisch und heist; Bellmont und konstanze. oder die verführung aus dem Serail. – die  
*Sinfonie*, den Chor im ersten act, und den schluß Chor werde ich mit türkischer Mu-  
sick machen. *Mad.<sup>selle</sup> Cavalieri*, *Mad.<sup>selle</sup> teÿber*, *M.<sup>r</sup> fischer*, *M.<sup>r</sup> adamberger*, *M.<sup>r</sup> Dauer*  
und *M.<sup>r</sup> Walter*, werden dabey singen. – mich freuet es so, das Buch zu schreiben, daß  
schon die erste *aria* von der *Cavalieri*, und die vom *adamberger* und das terzett welches  
25 den Ersten Act schliesst, fertig sind. die zeit ist kurz, das ist wahr; denn im halb-  
en 7:<sup>ber</sup> soll es schon aufgeführt werden; – allein – die umstände, die zu der zeit da  
es aufgeführt wird, dabey verknüpft sind, und überhaupts – alle andere absichten  
– erheitern meinen Geist dergestalten, daß ich mit der grösten Begierde zu meinem  
schreibtisch eile, und mit gröster freude dabey sitzen bleibe.

30 der Groß=fürst von Russland wird hieher kommen; und da bat mich Stephani ich soll-  
te, wenn es möglich wäre, in dieser kurzen zeit die *opera* schreiben. denn, der kayser  
und graf Rosenberg werden izt bald kommen, und da wird gleich gefragt werden, ob  
nichts neues in Bereitschaft seye? – da wird er dann mit vergnügen sagen können, daß  
der umlauf mit seiner *opera* |: die er schon lange hat :| fertig werden wird, und daß ich  
35 *extra* eine dafür schreibe – und er wird mir gewis einen verdienst daraus machen, daß  
ich sie, aus dieser ursache, in dieser kurzen zeit zuschreiben, übernommen habe. – es  
weis es noch niemand als der *adamberger* und *fischer*, denn der Stephani bat uns nichts  
zu sagen, weil der graf Rosenberg noch nicht da ist, und es leicht tausend schwät-

zereyen abgeben kann – der Stephani will halt eben nicht dafür angesehen seyn, als  
 40 wenn er mein gar zu guter freund seye, sondern daß er vielmehr dies alles thue, weil  
 es der graf Rosenberg so haben will, welcher ihm auch wirklich bey seiner abreise be-  
 fohlen hat, mir um ein Buch zu sehen. –

Nun weiß ich ihnen nichts mehr zu schreiben – denn Neues weiß ich gar nichts; Mein  
 zimmer wo ich hinziehe ist schon in Bereitschaft; – itzt gehe ich ein *Clavier* zu entleh-  
 45 nen, denn, bevor das nicht in zimmer steht, kann ich nicht darinn wohnen, dermalen  
 weil ich eben zu schreiben habe, und keine Minute zu versäumen ist. – velle *Com-  
 moditeten* werden mir doch abgehen in meinen neuen *logement*, – besonders wegen  
 dem Essen – wann ich recht nothwendig zu schreiben hatte, so wartete man mit dem  
 Essen so lange ich wollte, und ich konnte unangezogen fortschreiben, und dann nur  
 50 zur andern thüre zum Essen hinein gehen. so wohl abends als Mittags. – itzt, wenn  
 ich nicht geld ausgeben will und mir nicht das Essen in mein zimmer bringen lassen  
 will, verliere ich wenigstens eine Stunde mit dem anziehen | : welches sonst nachmit-  
 tag meine arbeit war : | und muß ausgehen. – abends besonders. – sie wissen daß ich  
 mich gemeiniglich hunrig schreibe. – die guten freunde wo ich *soupiren* könnte, essen  
 55 schon um 8 uhr oder längstens halbe 9 uhr. – da sind wir vor 10 uhr nicht zum tisch  
 gegangen – Nun *adieu*, ich muß schliessen, denn ich muß mir um ein klavier umse-  
 hen. – leben sie wohl, ich küsse ihnen 1000mal die hände und meine liebe schwester  
 umarme ich von ganzen herzen und bin Ewig dero

60 *P: S: Mein Compliment an ganz Salzburg.*

gehorsamster Sohn  
 Wolf: Amadè: Mozart mp

65 [Adresse, Seite 4:]

À  
*Monsieur*  
*Monsieur Leopold Mozart*  
*Maitre de la Chapelle de S: A: R:*  
 70 *l'archeveque de et à*  
*Salzbourg.*